Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 7

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

phonie des Aethers abzuwarten. Sie muß ihnen nun wieder zum Kompag werden.

"Wir werden uns in diesen Breiten etwa bis 3/10 Uhr nach unserer Zeit zu gedulden haben", stellt Bollrath fest.

Langsam treibt der "Meolus" meiter. Gud= wärts. Immer über dem Strom. Alle find fie seit Morgengrauen wach. Aber niemand fühlt auch nur eine Spur von Ermüdung. Nur die Nerven zittern bis in ihre letten Spiten vor äußerster Anspannung und Erregung. Selbst Balerio macht sich planlos an irgend welchen Instrumenten zu schaffen. Um sich ju beruhigen. Alle reden belangloses Zeug. Aus demselben Grunde. Aber gang vergeblich. Bon dem eigentlichen 3wed der Kahrt spricht plöglich feiner mehr.

Eben steht die Sonne noch als glühender Riesenball am Simmel. Steil fällt fie ab. Mit blogem Auge erkennbar. Jest rollt sie scheinbar auf der Horizontlinie dahin. Dann jähe Nacht. Ohne Warnung. Ohne Ueber= gang. Doppelt tief und doppelt schwarz nach den unerschöpflich fliegenden Lichtströmen des Tages. Beängstigend. Und dann die Erlösung. Das Märchen.

Der gange Simmel ein einziges, flimmern= des Prachtgewand. Bunte Rugeln. Große. Kleine. Rote. Grüne. Blaue. Ruhig befänf= tigende. Zornig flammende. Berschwendung der Schönheit. Ausgebreitet über unendliches Schweigen. Nacht über dem Niltal. Aus Jahr= tausenden zusammengewebt. Geheimnisvolle Schauer rauschen mit unsichtbaren Fittichen durch den Odem furzlebiger Menschen.

Der "Meolus" fährt ohne Licht. Gein schim= merndes Metall wird zu einem Teil des Alls. Vollrath zieht schweigend die Uhr und weist mit dem Finger auf das Zifferblatt. Alle bliden hin. Neun Uhr achtunddreißig Minu= ten. Still tritt Meinhard Richardson vor sei= nen Empfangsapparat und schaltet ein. Gar nichts. Der Professor macht seinen Meorograph bereit. Die kleine Nadel unter dem Glase blinkt rätselhaft. Bon irgendwo trifft sie der Strahl eines Sternes. Sie hängt gang ruhig. Senkrecht.

Neun Uhr fünfundvierzig. Die Motore des "Aeolus" stehen still. Bier Augenpaare saugen sich an dem Kreisrund des Lautsprechers fest. Sechzig Sekunden tiden zur Unendlich= feit zurück. Werden den Wartenden felbst zur Unendlichkeit.

Dann gart und fein. Die alte, liebe Geige. Die Symphonie des Aethers. Wie am Wann= see. Diesmal wieder leise lodend. Durchaus nicht so starktönig wie über der Seide zu Döberitz. Richardsons Sände streicheln das Me= tall des Trichters. Er beugt das Gesicht tief



gegen Schmerzen

rafch und sicher wirkend bei Rheuma, Gicht, Ischias, Hegenschuß, Nerven= und

Ropfschmerzen, Erkältungskrankheiten.

Tog al scheibet die Garnfäure aus und gebt direft zur Wurzel des Übels. Keine schäbligen Kedeawirkungen. Borzägl. dei Schlaflosigkeit. In allen Apotheken.

in die dunkle Deffnung hinein, als wollte er die Zärtlichkeiten des Liedes erwidern. Erika steht dicht neben ihm. Ihre Schultern berühren sich. Valerio sitt rittlings auf dem Führerkasten. In seinem Gesicht ringen nervose Spannung und verächtliche Ironie einen unentschiedenen Kampf.

Vollrath läßt sich nach keiner Richtung hin abtreiben. Sein Aerograph liegt offen auf dem Radiotisch. Mit den Verbindungsschnüren in den Sänden nähert er sich dem Laut=

"Richardson, seien Sie vernünftig. Der Augenblid muß rasch ausgenützt werden." Er zwängt sich zwischen ihn und Erika hindurch. Sält die Membrane in den Lautsprecher. Be= obachtet dabei die Nadel seines Apparates. Sie beginnt zu zittern. Gerät in Schwingung.

In diesem Augenblide bricht die Sym= phonie des Aethers mit jäher Dissonanz ab. Inmitten eines Taktes. Ein häßlicher, krei= schender Ion.

Noch hat keiner der Zuhörer seine Stellung verändert. Da ereignet sich etwas ganz Unerwartetes. Etwas Albernes. Und doch etwas Entsetliches.

Aus der Trichteröffnung schallt laut und frakend ein höhnisches, widriges Lachen. Aller Spott, alle Gemeinheit der Welt vereini= gen sich in diesem Lachen. Gin boses Lachen. Das zerstörende Lachen eines freudefeindli= chen Dämons.

Richardson hatte bei dem plöglichen Abriß der Melodie den dunnen Sals des Laut= sprechers umklammert. Gleich den Andern fährt er jett bis an die Wand der Gondel zurud. Der Apparat bleibt in seiner Sand. Reift Anoden und Akkumulator mit sich. Dieser zerbricht. Säure fließt auf den Boden. Aest dunkle Flecken. Niemand beachtet es. Panischer Schreden erfüllt die Gondel. Furcht. Angst. Tiefste Feigheit. Erika schreit schrill auf. Ein Weinkrampf zerreißt ihr entsetzliches Gesicht. Aber der Ton aus menschlichem Mund ruft die Männer ins Leben.

Richardson stellt den Lautsprecher auf den Tisch zurück. Er weiß selbst nicht, daß er es tut. Er geht auf Erika zu. Streichelt ihre Wangen. Doch handelt er noch immer unter fremdem Zwange. Aber das Mädchen wird wieder gang ruhig. Richardson bringt ihr einen Stuhl. Sie setzt sich, lehnt ihr Haupt an die Brust des Mannes. Das Lachen dröhnt Beiden unaufhörlich noch in den Ohren. Das bose, hämische Lachen. Es schmerzt. Es bohrt sich tief in die Gänge des Gehirnes.

Vollrath legt seine Rechte schwer auf Ba= lerios Schulter, der über seinem Führersit erstarrt zu fein scheint. Der Professor spricht das erste Wort.

"Doktor, was gedenken Sie jett zu tun?" Der Italiener zuckt auf. Sieht um sich wie (Fortsepung Seite 10)

PHOTO ARBEITEN

UNSERE

raschen, sorgfältigen Lieferungen nach auswärts sind bekannt

Unsere Vedo-Vergrösserungen sind in erster Linie Qualitätsarbeit

OPTISCHE WERKSTÄTTE ST. GALLEN

Champagne Chateau d'Ay

Agent Général Otto Bächler, Zürich 6 Tel. Hott. 4805 - Turnerstr. 37

Neo-Saturin das wirksamste Hilfsmittel

gegen vorzeitige Schwäche bei

Männern Slängend begutachtet von den Aersten. In allen Apotheten, Schachtel à 50 Zabletten Fr. 15.— Probepadung Fr. 3.50. Properte gratis und franko! Feneraldepot: Laboratorium Nadolny

Bafel, Mittlere Strafe 37.

